

Hochschulvertrag 2015-2016

zwischen der Technischen Universität Dortmund und dem
Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des
Landes Nordrhein-Westfalen

Hochschulvertrag

Präambel

Die Technische Universität Dortmund und das Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen (MIWF) schließen diesen Vertrag in einem gemeinsamen Verständnis der folgenden Prioritäten ab. Mit dem Ziel eines chancengerechten und leistungsfähigen Bildungssystems soll für die steigende Zahl von Studierwilligen ein ausreichendes Angebot von Studienplätzen bereitgestellt werden, ohne die anerkannten Qualitätsmaßstäbe zu gefährden. Die Bedingungen für kompetitive universitäre Forschung sollen im Zusammenwirken von Land und Universität weiter verbessert werden. Bei der Erfüllung der Kernaufgaben der Hochschulen in Forschung und Lehre sollen gesellschaftliche Belange Berücksichtigung erfahren. Dabei sehen das Land und die Hochschulen die großen gesellschaftlichen Herausforderungen in der Forschungsstrategie "Fortschritt NRW – Forschung und Innovation für nachhaltige Entwicklung" abgebildet.

Abschnitt 1 - Allgemeines

§ 1 Profil der Hochschule und Weiterentwicklung

An der Technischen Universität Dortmund betreiben ca. 6.200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, darunter 300 Professorinnen und Professoren, und mehr als 32.000 Studierende Wissenschaft in Forschung, Lehre und Studium. Das Lehrangebot umfasst etwa 80 Studiengänge, darunter klassische ebenso wie innovative Fächer, einige einzigartige Angebote und eine breit aufgestellte Lehrerbildung für alle Schulformen.

Im Zusammenwirken von Ingenieur- und Naturwissenschaften, Gesellschafts- und Kulturwissenschaften werden Interdisziplinarität und Interaktion, Kommunikation und Kooperation gelebt. Damit sind technologische Innovation, Methoden- und Erkenntnisfortschritt an der Technischen Universität Dortmund geradezu programmiert.

Die Technische Universität Dortmund ist eine forschungsstarke Universität. Einige Disziplinen, wie z.B. Maschinenbau mit den Schwerpunkten Produktion und Logistik, Bio- und Chemieingenieurwesen, Statistik und Informatik sowie die Bildungsforschung weisen eine im internationalen Maßstab herausragende Leistungsbilanz auf. Die Technische Universität Dortmund kooperiert intensiv und erfolgreich mit starken regionalen, nationalen und internationalen Partnerinnen und Partnern. Mit der Ruhr-Universität Bochum und der Universität Duisburg-Essen hat sich die Technische Universität Dortmund zur Universitätsallianz Ruhr zusammengeschlossen. Mit ihren Kooperationen und Forschungsleistungen erbringt die Technische Universität Dortmund

einen intensiven Wissenstransfer in Industrie, Wirtschaft und Gesellschaft.

§ 2 Finanzierung durch das Land

(1) Das Land NRW stellt eine auskömmliche und verlässliche Finanzierung der Technischen Universität Dortmund nach Maßgabe des Landeshaushalts zur Verfügung. Mit den Mitteln des Haushaltes verwirklicht die Technische Universität Dortmund die in diesem Hochschulvertrag getroffenen Vereinbarungen. Die Hochschulvereinbarung NRW 2015 ist Bestandteil dieses Vertrages. Das MIWF und die Technische Universität Dortmund streben zur langfristigen Sicherung von Lehre und Forschung in NRW eine Verlängerung oder eine Erneuerung der Hochschulvereinbarung NRW 2015 an.

Innerhalb der Laufzeit dieses Hochschulvertrages geschlossene Hochschulvereinbarungen werden Bestandteil dieses Vertrages.

(2) Falls die dieser Vereinbarung zugrundeliegenden grundsätzlichen Annahmen zur Finanzierung der Technischen Universität Dortmund nicht mehr zutreffen und die Technische Universität Dortmund dadurch gehindert ist, die Vereinbarung oder Teile der Vereinbarung zu erfüllen, werden die Vertragsschließenden zu den betreffenden Teilen der Vereinbarung neu verhandeln.

Abschnitt 2 - Lehre und Studium

§ 3 Maßnahmen zum Studienbeginn

(1) Vereinbarungen im Rahmen des Hochschulpaktes II

Die Vereinbarungen sind Bestandteil dieses Vertrages. Die mit der Technischen Universität Dortmund in den Vereinbarungen zum Hochschulpakt II 2011-2015 vereinbarte Basiszahl als normierte Aufnahmekapazität, die sich auf das erste Hochschulsesemester bezieht, wird am Ende der Laufzeit des Hochschulvertrages auf Grundlage der dann aktuellen Kapazitätsberechnung überprüft. Hierbei wird vorausgesetzt, dass die für die Festlegung der Basiszahl relevanten Bedingungen im Wesentlichen konstant bleiben.

Die Technische Universität Dortmund hat die Möglichkeit, sowohl aus strategischen oder strukturellen Gründen als auch nachfrageorientiert in Abstimmung mit dem MIWF ihre Angebotsstruktur zu verändern.

Wird die mit der Technischen Universität Dortmund vereinbarte Basiszahl nicht erreicht, kommt eine Malus-Regelung zur Anwendung. Pro nicht mehr angebotenem Studienanfängerplatz unterhalb der Basiszahl werden der Technischen Universität Dortmund aus den Zuschüssen für den laufenden Betrieb (Titel 685 10) 20.000,--€ abgezogen. Die Technische Universität Dortmund erhält über die Höhe und den Zeitpunkt des Abzuges eine gesonderte Mitteilung.

(2) Übergang Schule - Hochschule

Die Technische Universität Dortmund unterstützt Studieninteressierte mit einer Vielzahl von Beratungsangeboten und -einrichtungen. Erste Anlaufstelle bei der Studienorientierung ist die Zentrale Studienberatung der Universität, zudem können sich Studieninteressierte bei allen

Fakultäten der Technischen Universität Dortmund bei Studienkoordinatorinnen und Studienkoordinatoren oder Studienfachberatungen informieren. Diesen bereits jetzt sehr umfassenden Beratungsservice zum Übergang Schule – Hochschule wird die Universität weiterentwickeln und sich damit weiterhin im kommunalen Netzwerk sichtbar positionieren. Dabei wird sie auch weiterhin einen Schwerpunkt auf die geschlechterspezifische Ansprache von Schülerinnen und Schülern für Studiengänge legen, in denen ein Geschlecht unterrepräsentiert ist.

zdi

Die Technische Universität Dortmund, die Fachhochschule Dortmund und die Stadt Dortmund haben 2009 gemeinsam das "zdi Zentrum Bildungsregion Dortmund" gegründet. Eine Koordinationsstelle für das Zentrum wurde 2011 eingerichtet. Die Technische Universität Dortmund beteiligt sich regelmäßig an Arbeitskreisen des Zentrums und bringt sich dabei insbesondere mit Konzepten zur der MINT-Nachwuchsförderung ein.

Kooperation mit den Arbeitsagenturen

Die Technische Universität Dortmund verpflichtet sich, mit den Arbeitsagenturen der Umgebung auf dem Gebiet der Studienorientierung zu kooperieren. Art und Umfang der Kooperation wird in einem Vertrag dokumentiert. Mit der Arbeitsagentur Dortmund hat die Universität dazu bereits 2012 einen Kooperationsvertrag geschlossen. Kooperationsvereinbarungen bestehen bereits seit den 1990er Jahren.

Teilnahme der Hochschulen am Arbeitskreis Studienorientierung

Die Technische Universität Dortmund entsendet einen Vertreter/ eine Vertreterin in den Arbeitskreis Studienorientierung. Der Arbeitskreis tagt im Durchschnitt dreimal jährlich. Der Vertreter/ die Vertreterin ist berechtigt für die Technische Universität Dortmund in Bezug auf Studienorientierung zu sprechen.

(3) Einstieg ins Studium

Die Technische Universität Dortmund hat 2015 gemeinsam mit der Fachhochschule Dortmund das „Dortmunder Zentrum Studienstart“ gegründet. Das Zentrum ist Teil der Bildungsinitiative RuhrFutur. Es bietet Studieninteressierten Unterstützung bei der Verbesserung ihrer mathematischen Fähigkeiten an und berät sie in der Studieneingangsphase. Die Technische Universität Dortmund evaluiert ihre Angebote im Zentrum mit dem Ziel, ihren Service kontinuierlich weiterzuentwickeln. Sie wird in der Laufzeit dieses Hochschulvertrages ein Konzept entwickeln, welches die vorhandenen Maßnahmen bündelt und ggf. weiterentwickelt.

§ 4 Erfolgreich Studieren

(1) Qualitätsstrategie

Die Technische Universität Dortmund hat ein Qualitätsmanagement für Studium und Lehre etabliert, in dem verschiedene Evaluationsinstrumente auf dezentraler und zentraler Ebene zusammenwirken:

Dazu führen die Fakultäten alle zwei Jahre eine Stärken-Schwächen-Analyse durch. Sie nutzen dabei die sogenannten Qualitätsberichte sowie die Ergebnisse qualitativer und quantitativer

Qualitätssicherungsinstrumente. Aus der Stärken-Schwächen-Analyse leiten die Fakultäten Entwicklungsziele und konkrete Verbesserungsmaßnahmen ab, die sie, ggf. unter Einsatz von Qualitätsverbesserungsmitteln, umsetzen. Die Qualitätsberichte der Fakultäten werden von der Ständigen Kommission des Senats für Qualitätsverbesserung von Lehre und Studium beraten. Über das Beratungsergebnis wird das Rektorat informiert. Im nächsten Zwei-Jahres-Zyklus wird überprüft, welche Ziele erreicht wurden und ob Ziele und/oder Verbesserungsmaßnahmen ggf. angepasst werden müssen.

Die Technische Universität Dortmund wird zur Verbesserung der Studierbarkeit und des Studienerfolgs die Betreuungsrelation von wissenschaftlichem Personal zu Studierenden im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten verbessern. Dazu setzt die Technische Universität Dortmund die ihr zur Verfügung stehenden Qualitätsverbesserungsmittel in erster Linie für wissenschaftliches Personal ein. Die Technische Universität Dortmund erarbeitet außerdem ein Studienverlaufsmonitoring. Ihr Ziel ist es, damit kritische Phasen im Studienverlauf frühzeitig zu erkennen und strukturelle Verbesserungen einzuleiten. Das Monitoring soll die Universität dabei unterstützen, Studierende bei Problemen frühzeitig anzusprechen und sie gezielt auf die Unterstützungs- und Beratungsangebote hinzuweisen. Darüber hinaus wird die Technische Universität Dortmund im Rahmen der Bildungsinitiative RuhrFutur gemeinsam mit den Partnerhochschulen erstmalig eine hochschulübergreifende Befragung von Studierenden durchführen. Diese stellt eine einzigartige Gelegenheit dar, eine Studie zum sozioökonomischen und -demografischen Hintergrund, zur Bildungsbiografie, der Studienmotivation und zu den Bedingungen der Studienfinanzierung der Studierenden an der Technischen Universität Dortmund und den Hochschulen des Ruhrgebiets zu erstellen.

Im Rahmen des bestehenden Kooperationsvertrages mit der Arbeitsagentur Dortmund (s.o.), wird auch die Beratung zum Thema Studienalternativen thematisiert. Es besteht ein Round Table mit den Arbeitsagenturen, den Kammern sowie der FH Dortmund zur Abstimmung von Maßnahmen, die die zielgerichtete Vermittlung von Studienabbrechern in den Arbeitsmarkt unterstützen.

(2) Studienerfolg

Der hochschulweite Studienerfolg in den Bachelor-Studiengängen wird signifikant gesteigert. Als „Studienerfolgsquote“ wird in diesem Kontext zunächst der erfolgreiche Übergang vom dritten ins fünfte Hochschulsemester angesehen, wobei ein Ausgangswert für 2012 – der Übergang der Studierenden des dritten Hochschulsemesters im WS 2011/12 in das fünfte Hochschulsemester im WS 2012/13 – und ein Zielwert für 2016 als analoger Übergang vom WS 2015/16 in das WS 2016/17 vereinbart werden. Einbezogen werden Studierende im Erst- und Zweitstudium (ohne ausländische Studierende) mit dem Abschlussziel Bachelor.

Angeichts der politischen Forderung nach einer Senkung der Abbruchquote um 20% in der laufenden Legislaturperiode (Koalitionsvertrag) wird bis zum WS 2016/17 eine Reduzierung der jeweils korrespondierenden Schwundquote (Schwundquote = 100% – Erfolgsquote) von rund 20% auf Landesebene verfolgt.

Die Technische Universität Dortmund und das Ministerium streben an, künftig gemeinsam genauere Methoden zur Beurteilung des Studienerfolgs zu entwickeln. Bei der Verbesserung des Studienerfolgs wird darauf geachtet, dass die Qualitätsansprüche an die wissenschaftliche Kompetenz der Studierenden aufrechterhalten werden und deren internationale Konkurrenzfähigkeit nicht beeinträchtigt wird.

Die Technische Universität Dortmund kann im Rahmen der Betrachtung des Studienerfolgs auch ihre Initiativen zur Unterstützung der Studierenden im Laufe ihrer Studienbiografie darstellen.

(3) Weitere Öffnung der Hochschulen

Die Technische Universität Dortmund erfüllt seit langem den steigenden gesellschaftlichen Bedarf nach nicht traditionellen Studienmöglichkeiten. Die Universität hat dazu vor allem für Menschen, die sich neben dem Studium der Kindererziehung oder der Pflege von Angehörigen widmen, für Berufstätige, die sich weiterqualifizieren wollen, und für Studierende mit Behinderung oder chronischer Erkrankung Studienangebote geschaffen. Sie realisiert diese insbesondere mit dem Zentrum für HochschulBildung (zhb), einer der größten Institutionen für Weiterbildung und Hochschuldidaktik in Nordrhein-Westfalen. Das Zentrum bietet Zertifikatsstudiengänge, Seminarreihen, Sprachkurse, Weiterbildungskongresse sowie hochschuldidaktische Beratungs- und Qualifikationsprogramme an. Die Deutsche Akademie für Pädagogische Führungskräfte, die vom zhb und vom Institut für Schulentwicklungsforschung der Technischen Universität Dortmund getragen wird, offeriert Qualifikationsmöglichkeiten für Führungskräfte an Schulen, im Schulmanagement oder in der Schulverwaltung. Für alle Studierenden der Technischen Universität Dortmund besteht grundsätzlich die Möglichkeit, Studienprogramme in Teilzeit zu absolvieren. Für Studieninteressierte ohne Abitur ist die Aufnahme eines Studiums an der Technischen Universität Dortmund im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften möglich.

Abschnitt 3 - Forschung und Entwicklung

§ 5 Profilschwerpunkte

A. „Produktion und Logistik“

Der interdisziplinär breit aufgestellte Profilbereich „Produktion und Logistik“ orientiert sich an Forschungsfragen zum gesamten Lebenszyklus von Produkten und Produktionsanlagen. Träger des Profilbereichs ist die Fakultät Maschinenbau in Kooperation mit Methodenwissenschaften und dem Fraunhofer-Institut für Materialfluss und Logistik (IML). Im Profilbereich angesiedelt sind der Sonderforschungsbereich (SFB) 708, „3D-Surface Engineering für Werkzeugsysteme der Blechformteilefertigung – Erzeugung, Modellierung, Bearbeitung“, und der Transregio (TRR) 10, „Integration von Umformen, Trennen und Fügen für die flexible Fertigung leichter Tragwerkstrukturen“, der nach der dritten Förderphase erfolgreich beendet wurde. Zudem sind Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Technischen Universität Dortmund am TRR 73, „Umformtechnische Herstellung von komplexen Funktionsbauteilen mit Nebenformelementen aus Feinblechen Blechmassivumformung“ beteiligt. Der Theorie-Praxis-Transfer im Bereich Produktionstechnik wird weiter vorangetrieben durch das gemeinsam von der Technischen Universität Dortmund und Automobilzulieferer Faurecia gegründete Forschungszentrum ReCIMP – Research Center for Industrial Metal Processing.

Die deutschlandweit herausragende Stellung dieses Profilbereichs wird belegt durch die Spitzenposition des Fachgebiets Produktionstechnik im Förderatlas der DFG.

Im Bereich Logistik werden die Projektziele des BMBF-Spitzenclusters „EffizienzCluster LogistikRuhr“ mit maximalem Engagement realisiert.

Zudem hat die Technische Universität Dortmund mit Mitteln des Konjunkturpakets II in Kooperation mit dem Fraunhofer-IML den LogistikCampus Ruhr errichtet. Eine erste Stiftungsprofessur mit dem Schwerpunkt Supply Net Order Management ist besetzt, weitere Stiftungsprofessuren befinden sich in Vorbereitung. Mit dem LogistikCampus bestehen ausgezeichnete Perspektiven, den starken Logistik-Standort Dortmund zukünftig noch weiter zu profilieren.

Auf dem Gebiet der stoffumwandelnden Produktion ist die Technische Universität Dortmund mit der Fakultät Bio- und Chemieingenieurwesen besonders erfolgreich. Dies belegen EU-Großprojekte wie “DYNAMOS – Dynamic Management of Physically Coupled Systems of Systems”, der ERC-Grant: MOBOCON – Model-based optimizing control – from a vision to industrial reality” und “INTERACT – InnovaTive Enzymes and polyionic-liquids based membRAnes as CO2 Capture Technology”. Zusammen mit der Bayer Technology Services GmbH hat die Technische Universität Dortmund 2010 die INVITE GmbH gegründet, die seit 2011 das gleichnamige Forschungszentrum im Chempark Leverkusen betreibt.

B. „Chemische Biologie und Biotechnologie“

Im Fokus dieses Profilbereichs steht das Verständnis der molekularen Zusammenhänge chemischer und/oder biologischer Prozesse. Die Technische Universität Dortmund kooperiert hier eng mit dem Max-Planck-Institut für molekulare Physiologie (MPI) und dem Leibniz-Institut für Analytische Wissenschaften – ISAS e.V. Der Profilbereich beinhaltet eine chemische und eine molekulare Ausrichtung sowie eine mikrotechnisch orientierte Komponente. In der Chemischen Biologie steht das Studium der Funktion, Modifikation und der Wechselwirkung von Proteinen und Modulatoren im Zentrum des Forschungsinteresses.

Den zweiten Schwerpunkt in diesem Profilbereich bildet die biotechnologische Produktion von Feinchemikalien und Wirkstoffen inklusive der erforderlichen Trenn- und Aufarbeitungsschritte. Die hohe Qualität des Profilbereichs zeigt sich insbesondere in der Beteiligung am SFB 642 „GTP- und ATP-abhängige Membranprozesse“. Zudem ist die Technische Universität Dortmund stark im Cluster Industrielle Biotechnologie „CLIB 2021“ vertreten, innerhalb dessen sie den Graduierten-Cluster „Industrielle Biotechnologie“ leitet. Durch die Fakultät für Chemie und Chemische Biologie, die Fakultät Bio- und Chemieingenieurwesen sowie die Fakultät Physik ist die Technische Universität Dortmund am Exzellenzcluster „RESOLV“ der Ruhr-Universität Bochum beteiligt. In 2013 wurde zudem die Forschergruppe FOR 1979 „Exploring the Dynamical Landscape of Biomolecular Systems by Pressure Perturbation“ eingerichtet.

Für die weiteren strategischen Überlegungen der Technischen Universität Dortmund spielt dieser Profilbereich eine zentrale Rolle. Hohes Entwicklungspotential für den Schwerpunkt besteht vor allem deshalb, weil die Fakultät für Chemie und Chemische Biologie sich gemeinsam mit der Fakultät Bio- und Chemieingenieurwesen noch stärker als bisher auf den Bereich Medizinische Chemie ausrichten wird. Die von der Fakultät für Chemie und Chemische Biologie koordinierte und vom BMBF geförderte Forschungsinitiative „Medizinische Chemie in Dortmund“ belegt die guten Entwicklungsmöglichkeiten für dieses Forschungsthema. Insgesamt wird die Technische Universität Dortmund ihre engen und gewinnbringenden Kooperationen mit externen Partnern in Wissenschaft und Industrie fortsetzen und vertiefen. Mittelfristig ist es das Ziel der Universität, gemeinsam mit ihren Partnern im Profilbereich „Chemische Biologie und Biotechnologie“ einen SFB zu etablieren sowie weitere Forschergruppen zu beantragen. Die Technische Universität

Dortmund hat 2014 das „Zentrum für integrierte Wirkstoffforschung“ gegründet. Diese Initiative bündelt die vorhandene Forschungsexpertise der Universität und des Max-Planck-Instituts für molekulare Physiologie. Ziel des Zentrums ist es, Forschungs- und Entwicklungsprojekte im Bereich der Wirkstoffforschung und Wirkstoffformulierung zu entwickeln und die Zusammenarbeit von Wissenschaft und Pharmazeutischer Industrie zu intensivieren.

C. „Modellbildung, Simulation und Optimierung komplexer Prozesse und Systeme“

Die wachsende Komplexität der Systeme in den Natur-, Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften erfordert neue Modelle zu ihrer Beschreibung. Dabei helfen theoretisch gewonnene Einsichten, zunehmend aber auch intensiver Rechnereinsatz, denn oft werden sehr große Datenmengen verarbeitet. Ein Beispiel ist der SFB 823 „Statistik nichtlinearer dynamischer Prozesse“, der Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aus der Statistik, dem Maschinenbau, der Physik und der Elektrotechnik zusammen bringt. Der SFB 876 „Verfügbarkeit von Information durch Analyse unter Ressourcenbeschränkung“ verbindet die Bereiche des Maschinellen Lernens mit eingebetteten Systemen und legt insbesondere seinen Fokus auf zwei Bereiche, die heute unter den Bezeichnungen „Big Data“ und „Cyber-Physical Systems“ extrem aktuell sind. Die Forschungsergebnisse kommen zahlreichen Anwendungen wie z.B. in der personalisierten Medizin, der ressourcenschonenden und energiesparenden Produktionstechnik, nachhaltigem Verkehr und grüner Logistik zugute. Auch mit dem TRR 63 „Integrierte Chemische Prozesse in flüssigen Mehrphasensystemen“, dem TRR 160 „Coherent manipulation of interacting spin excitations in tailored semiconductors“ und einer maßgeblichen Beteiligung der

Dortmunder Physik an dem TRR 142 „Maßgeschneiderte nichtlineare Photonik: Von grundlegenden Konzepten zu funktionellen Strukturen“, belegt die Technische Universität Dortmund eindrucksvoll ihre Forschungsstärke. Die Modellierung von und der Umgang mit Unsicherheiten ist ein Schwerpunktthema des Profilbereichs, das im DFG-Graduiertenkolleg (GRK) 1855 „Diskrete Optimierung technischer Systeme unter Unsicherheit“ interdisziplinär bearbeitet wird.

Insgesamt ist für den Profilbereich die interdisziplinäre Kooperation zwischen verschiedenen Disziplinen wie der Physik, der Chemie, der Chemietechnik, der Elektrotechnik und dem Maschinenbau mit der Informatik, der Mathematik und der Statistik als Bindegliedern kennzeichnend. Die Technische Universität Dortmund betrachtet diese interdisziplinäre Zusammenarbeit als wesentliches Element ihrer Reputation sowohl in den Methodenwissenschaften als auch in den Anwendungsfeldern und hat diesen Bereich gezielt gestärkt.

D. „Jugend-, Schul- und Bildungsforschung“

Der Profilbereich „Jugend-, Schul- und Bildungsforschung“ wird von der Fakultät Erziehungswissenschaft, Psychologie und Soziologie, insbesondere vom Institut für Schulentwicklungsforschung, sowie starker fachdidaktischer Forschung, vor allem in der Fakultät für Mathematik, geprägt. Großprojekte wie ICILS, IGLU/PIRLS, GanzIN und dortMINT stehen für die hohe Forschungsqualität des Profilbereichs. Die erfolgreiche Drittmittelinwerbung von Bund, Land, EU und Stiftungen soll fortgesetzt werden. Ziel ist es, diesen national hervorragend aufgestellten Bereich noch stärker international zu vernetzen und sichtbar zu machen. Durch die in 2013 erfolgte strategische Neuausrichtung der Fakultät Rehabilitationswissenschaften ist ein Fokus auf die inklusive Schul- und Bildungsforschung gelegt, der die

Weiterentwicklung des Profilbereichs forciert. Das Dortmunder Kompetenzzentrum für Lehrerbildung und Lehr-/Lernforschung (DoKoLL), die Deutsche Akademie für pädagogische Führungskräfte (DAPF), das Zentrum für Angewandte Psychologie und das Zentrum für Hochschulbildung (zhhb) tragen maßgeblich zur Stärkung dieses Profilbereichs bei. Es ist das Ziel der Technischen Universität Dortmund, innerhalb der nächsten fünf Jahre zwei größere Verbundprojekte in diesem Profilbereich einzurichten.

E. Weitere Forschungsperspektiven

An der Technischen Universität Dortmund gibt es Spitzenleistungen in einer Reihe von Fächern, die nicht zu den obigen Profilbereichen der Universität gehören. Diese besonderen Leistungen will die Technische Universität Dortmund auch weiterhin ermöglichen und dafür strukturell sowie durch spezielle Maßnahmen Unterstützung leisten.

Die Technische Universität Dortmund verfügt neben ihren interdisziplinären Profilbereichen über Forschungseinrichtungen mit Alleinstellungscharakter. Dazu gehören die Dortmunder Elektronenspeicherring-Anlage DELTA als weltweit einzige, von einer Universität betriebene Quelle für Synchrotronstrahlung, eine in Deutschland einmalige Fakultät für Statistik, Europas größte Fakultät Bio- und Chemieingenieurwesen, im europäischen Maßstab große Fakultäten für Rehabilitationswissenschaften sowie Raumplanung, das Institut für Schulentwicklungsforschung als drittmittelstärkstes Institut für Schulforschung in Deutschland und das Erich-Brost-Institut für Internationalen Journalismus. Die Sozialforschungsstelle Dortmund (sfs), als eine Zentrale Wissenschaftliche Einrichtung der Technischen Universität Dortmund betreibt sozialwissenschaftliche Forschung auf

internationalem Niveau und leitet das EU-Großprojekt „SI-DRIVE – Social Innovation: Driving Force of Social Change“.

Der Bereich Energieforschung entwickelt sich weiter zu einem erfolgreichen Forschungsfeld der Technischen Universität Dortmund: Die DFG-Forschungsgruppe (FOR) 1511 „Systemschutz- und Leittechnik zum zuverlässigen und sicheren Betrieb elektrischer Energieübertragung“ ist ein Beispiel für zukunftsweisende Projekte zu Elektromobilität, Energieübertragung und Energieeffizienz in verschiedenen Fakultäten und Kooperationen mit externen Institutionen.

Die Technische Universität Dortmund will ihren Erfolg auf dem Gebiet der DFG-Förderung in Zukunft fortsetzen. Auch im Bereich koordinierter EU-Projekte sowie hochkarätiger BMBF-Förderlinien soll das aktuell hohe Niveau gehalten und weiter ausgebaut werden.

Die Technische Universität Dortmund ist eng vernetzt mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen in der Nähe des Campus. Durch gemeinsame Professuren ist die Universität mit dem Max-Planck-Institut für molekulare Physiologie, dem Fraunhofer-Institut für Materialfluss und Logistik (IML) und dem Fraunhofer-Institut für Software- und Systemtechnik (ISST) verbunden. Intensive Kooperationen bestehen darüber hinaus mit dem „Leibniz-Institut für Arbeitsforschung“ (IfADo) und dem „Leibniz-Institut für Analytische Wissenschaften“ (ISAS e.V.) – beides An-Institute der Technischen Universität Dortmund. Mit der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin besteht ebenfalls eine Kooperationsvereinbarung. Die Technische Universität Dortmund wird das Potential dieser und weiterer Partnerschaften und Kooperationen konsequent weiterentwickeln.

Eine besondere Bedeutung hat für die Technische Universität Dortmund ihre strategische Partnerschaft der mit den Universitäten Bochum und Duisburg-Essen in der Universitätsallianz Ruhr (UA Ruhr). Als ein

Schwerpunkt hat die Universitätsallianz Ruhr das Forschungsthema „Materials Chain“ als gemeinsamen Profilschwerpunkt identifiziert. Hierzu soll ein regionaler Forschungsverbund von den UA Ruhr-Universitäten in den kommenden Jahren mit Nachdruck vorangetrieben werden. Die Universität Duisburg-Essen, die Technische Universität Dortmund und die Ruhr-Universität Bochum beabsichtigen, die Kooperationen in der Forschung innerhalb der UA Ruhr weiter auszubauen und zu vertiefen.

§ 6 Wissenschaftlicher Nachwuchs

An der Technischen Universität Dortmund promovieren jedes Jahr etwa 250 Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler. Mit ihrer Arbeit leisten sie einen unverzichtbaren Beitrag zum wissenschaftlichen Erkenntnisfortschritt. Der wissenschaftliche Nachwuchs an der Technischen Universität Dortmund steht für innovative Forschung und ist damit eine Basis für die Zukunftsfähigkeit der Universität. Es ist deshalb ein bedeutendes strategisches Ziel der Technischen Universität Dortmund, junge, exzellente Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nachhaltig zu fördern.

Die Technische Universität Dortmund hat wesentliche Voraussetzungen dafür geschaffen, hervorragenden Wissenschaftstalenten auf jeder Qualifikationsstufe bestmögliche Perspektiven zu bieten. Dazu gehören strukturierte Doktorandenprogramme, die in der bereits 2009 vom Senat erlassenen Rahmenpromotionsordnung verankert sind. Dazu zählt weiterhin das Konzept der Technischen Universität Dortmund zur Förderung von Karrieren wissenschaftlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Als eine der ersten Universitäten bundesweit hat die Technische Universität Dortmund damit die Voraussetzungen dafür

geschaffen, für besonders qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dauerhafte berufliche Perspektiven zu schaffen.

(1) Strukturierte Doktorandenprogramme und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Die Technische Universität Dortmund beherbergt bereits jetzt zahlreiche geförderte Programme für eine strukturierte Promotion. Hierzu gehören von der DFG finanzierte Graduiertenkollegs, eine International Max Planck Research School sowie mit Mitteln des Landes Nordrhein-Westfalen oder privatwirtschaftlich geförderte Graduiertenschulen. Um ihre nationale und internationale Attraktivität für Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler weiter zu erhöhen, wird die Technische Universität Dortmund die Einwerbung von Graduiertenkollegs und Doktorandenschulen weiterhin mit großem Nachdruck verfolgen.

(2) Kooperative Promotionen

Die Rahmenpromotionsordnung der Technischen Universität Dortmund ermöglicht bereits jetzt eine Promotionsbetreuung durch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mehrerer Hochschulen, insbesondere in Kooperation mit Fachhochschulen. Die Technische Universität Dortmund wirkt auf die Verwirklichung des gesetzlichen Auftrags gemäß § 67 Abs. 6 HG hin. Die großzügigen Regelungen der Rahmenpromotionsordnung zu kooperativen Promotionen werden von den Fakultäten in den jeweiligen Ordnungen fachspezifisch umgesetzt.

Abschnitt 4 - Wissens- und Technologietransfer

§ 7 Entwicklungsziele im Bereich Wissens- und Technologietransfer

(1) Intensivierung der Kooperationen zwischen Hochschule und Wirtschaft

Die Technische Universität Dortmund ist national und international für viele Hochschulen Pionierin im Wissens-, Technologie- und Kulturtransfer. Die Universität ist Gründerin und Gesellschafterin der TechnologieZentrumDortmund GmbH (TZDO). Heute befinden sich im TZDO und im angrenzenden Technologiepark ca. 280 Unternehmen mit 8.500 Arbeitsplätzen. Er ist damit der mit Abstand größte Technologiepark Deutschlands. In Europa zählt der Technologiepark zu den fünf größten seiner Art. Das TZDO trägt zusammen mit vier weiteren Gründungs- und Technologiezentren der Region maßgeblich zu strukturellen und technologischen Innovationen in der von kleinen und mittelständischen Unternehmen sowie von vielen „Hidden Champions“ geprägten Dortmunder Region bei. Den Transfer in die Wirtschaft setzt die Technische Universität Dortmund auch durch viele weitere Kooperationen, u.a. mit weltweit agierenden Unternehmen wie der Bayer AG oder der Audi AG, um.

Mit dem gemeinsam von Vertreterinnen und Vertretern aus Wissenschaft, Wirtschaft, Stadt und Gesellschaft in 2013 entwickelten Masterplan Wissenschaft hat die Technische Universität Dortmund die Voraussetzungen dafür geschaffen, ihre Beziehungen zu Stadt und Region zu vertiefen und zu erweitern. Dabei verfolgt die Technische Universität Dortmund gemeinsam mit weiteren Dortmunder Wissenschaftseinrichtungen und Unternehmen sowie Repräsentanten der Stadtgesellschaft das Ziel, den erfolgreichen Wissenschaftsstandort

Dortmund zu stärken und sichtbarer zu machen. Im Masterplan finden sich genau 100 Vorhaben, mit denen Dortmund als Wissenschaftsstadt weiter profiliert werden soll. Viele der beschlossenen Projekte befinden sich auf einem guten Weg, ein Drittel von ihnen ist bereits vollständig umgesetzt. Für viele deutsche Wissenschafts-Standorte ist der Dortmunder Masterplan Wissenschaft Vorbild und Maßstab.

(2) Steigerung der Erfindungs-, Patent- und Verwertungsaktivitäten

Die Technische Universität Dortmund hat eine „Patent- und Verwertungsstrategie“ entwickelt und setzt diese um. Die Strategie dient der Sicherung von Forschungsergebnissen, schutzrechtsbasierten Gründungen, der Handlungsfreiheit für die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, der Steigerung des Renommées der Hochschule und der Erzielung von Einnahmen durch Verwertung von Schutzrechten. Neben den verlässlichen Rahmenbedingungen für die Patentierung der Erfindungen gibt es z. B. zur Unterstützung der erfolgreichen Weiterentwicklung und Verwertung für jede Erfindung einen mit allen Beteiligten vereinbarten Projektplan.

Die Umsetzungserfolge der Sensibilisierungs-, Qualifizierungs- und Unterstützungsmaßnahmen werden in dem Bericht zum Hochschulvertrag nachgewiesen. Die Technische Universität Dortmund steigert die Verwertungsaktivitäten zu ihren Schutzrechtsanmeldungen auf patent- und marktfähige Erfindungen, die von Provendis GMBH zur Inanspruchnahme empfohlen wurden.

(3) Schaffen einer „Kultur der Selbstständigkeit“, Entrepreneurship-Education

Die Hochschule übermittelt bzw. entwickelt ein nachhaltiges Konzept zur Sensibilisierung, Qualifizierung und Unterstützung von Studierenden und

Gründungswilligen der Hochschule und stellt die Umsetzungserfolge in dem Bericht zum Hochschulvertrag dar.

Die Technische Universität Dortmund ist im Bereich Gründungsförderung Referenzhochschule und setzt hier seit langem Maßstäbe. Durch ihren 2011 erzielten Erfolg im bundesweiten Wettbewerb „EXIST-Gründungskultur“ gehört sie zu den zehn besten Hochschulen Deutschlands, die akademische Existenzgründungen vorbildlich unterstützen. Ihr ausgezeichnetes Konzept »tu>startup« hat auch in der Umsetzung überzeugt. Ein zentraler Projektbaustein ist nun die Schaffung eines fächerübergreifenden Qualifizierungsprogramms in der sogenannten „Entrepreneurship School“, die durch den Lehrstuhl „Entrepreneurship und Ökonomische Bildung“ in der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät koordiniert wird. Das Projekt wird zur Qualitätssicherung durch eine wissenschaftliche Studie begleitend evaluiert. Im Rahmen des Projektes wurde außerdem zur nachhaltigen Etablierung von tu>startup die tu>startup STIFTUNG gegründet.

Außerdem ist die Technische Universität Dortmund einer von vier Partnern innerhalb des Ziel-2-Projektes „Das Innovationslabor“, einem virtuellen Innovationsinkubator für stark wachstumsorientierte, technologisch anspruchsvolle Gründungen und innovative Jungunternehmen der Region Dortmund, Kreis Unna und Hamm. Aufgrund des großen Erfolges des Projektes plant das Land NRW die Etablierung von Innovationslaboren in ganz NRW.

Abschnitt 5 – Querschnittsthemen

§ 8 Gender Mainstreaming

(1) Profil und Weiterentwicklung der Gleichstellung

Die Technische Universität Dortmund hat ihre strategischen Entwicklungsziele zur Gleichstellung von Frau und Mann für die nächsten Jahre im Prozess der Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards definiert. Die DFG hat die Technische Universität Dortmund wiederholt in die Spitzengruppe der teilnehmenden Universitäten eingeordnet. Bei der Bewerbung um Teilnahme am Professorinnenprogramm war die Technische Universität Dortmund mit ihrem Gleichstellungskonzept ebenfalls erfolgreich. Im Übrigen sei auf §9 Abs. 5 verwiesen.

Bereits seit vielen Jahren ist mit den Frauenförderplänen bzw. Gleichstellungskonzepten ein Gleichstellungscontrolling an der Technischen Universität Dortmund etabliert. Zudem werden Gleichstellungsthemen und die Zielquoten nach dem Kaskadenmodell systematisch in die wichtigsten universitären Steuerungsprozesse integriert. Diese Gender Mainstreaming-Strategie stellt einen deutlichen Qualitätssprung der Gleichstellungspolitik an der Technischen Universität Dortmund dar und wird weiter verfolgt.

Über die Weiterentwicklung der strategischen Steuerungsinstrumente hinaus werden auf zentraler Ebene Maßnahmen entwickelt, die systematisch auf die unterrepräsentierten Geschlechter verschiedener Zielgruppen ausgerichtet sind und notwendige Korrekturen an Geschlechterdisparitäten unterstützen.

(2) Steigerung des Anteils an Wissenschaftlerinnen

Die Technische Universität Dortmund hat sich mit den Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards Zielquoten für alle wissenschaftlichen Karrierestufen nach dem Kaskadenmodell vorgenommen. Nicht nur für die Universität als Ganzes, auch für jede Fakultät bestehen Zielquoten auf den wissenschaftlichen Karrierestufen. Im Rahmen der Fortschreibung ihrer Gleichstellungskonzepte alle drei Jahre analysieren die Fakultäten die Geschlechterverteilung in den verschiedenen Qualifikationsstufen. In einem dialogischen Prozess mit den Fakultäten werden diese mit den Zielquoten für Professorinnen gemäß HG NRW verbunden.

Die Technische Universität Dortmund hat sich mit den Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards eine Steigerung des Professorinnenanteils (W2 und W3) auf 28% vorgenommen. Der derzeitige Anteil der Professorinnen insgesamt (ohne W1-Professuren) liegt bei ca. 20%. Die Technische Universität Dortmund strebt an, den Anteil von Frauen bei Lehrstuhlvertretungen auf 40% zu erhöhen.

Nachwuchswissenschaftlerinnen sollen auch in Zukunft bei der Planung ihrer wissenschaftlichen Karriere unterstützt werden. Die Maßnahmen des ScienceCareerNet Ruhr sind dafür besonders geeignet. „mentoring³“ ist ein gezieltes Frauenförderprogramm für Wissenschaftlerinnen vor und nach der Promotionsphase. Mit diesen und weiteren Maßnahmen will die Technische Universität Dortmund erreichen, dass sich der Frauenanteil bei den Promotionen von 28% auf 38% erhöht.

(3) Festschreibung von Professuren mit Gender-Denomination

Die Technische Universität Dortmund erhält den Bestand der Netzwerkprofessorinnen und strebt an, Professuren mit Denomination in der Genderforschung auszubauen.

(4) Genderaspekte in der Lehre

Die Technische Universität Dortmund setzt sich insbesondere bei der Entwicklung neuer Studiengänge und bei der Reakkreditierung von Studiengängen für eine Berücksichtigung von Genderaspekten in der Lehre ein. Die hierfür bereits 2003 eingerichtete AG Gender Studies berät die Fakultäten bei der Verankerung von Genderaspekten in (Re-) Akkreditierungsanträgen.

(5) Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Die Technische Universität Dortmund ist seit Unterzeichnung der Charta „Familie in der Hochschule“ Mitglied des gleichnamigen Best-Practice-Clubs und dort im Vorstand des Clubs vertreten. Neben der bereits ausgebauten Dual Career-, Familien- und Pflege-Beratung, den Ferien-, Kurzzeit- und Regelbetreuungsmöglichkeiten und der guten Infrastruktur für Familien auf dem Campus will die TU Dortmund sich insbesondere im Bereich „Familienorientierte Führung“ weiterentwickeln und leitet die gleichnamige Arbeitsgruppe im o.g. Best-Practice-Club.

§ 9 Diversity

(1) Im Rektorat der Technischen Universität Dortmund ist das Thema Diversity durch das Prorektorat Diversitätsmanagement auf Leitungsebene vertreten und damit Diversität als zentrale Aufgabe erkannt und verstärkt. Bereits 2009 wurde die Stabsstelle Chancengleichheit, Familie und Vielfalt in der zentralen Verwaltung der Universität verankert. Der Prozess des Managing Diversity wird somit konzeptionell vertreten, die Umsetzung von diversity-bezogenen Maßnahmen wird durch diese Stellen vorbereitet, unterstützt und in

Kooperation mit anderen Akteuren innerhalb und außerhalb der Universität umgesetzt.

(2) Diversity-Audit

Die Technische Universität Dortmund hat ein Disability Mainstreaming entwickelt, für das sie 2012 als eine von acht Hochschulen bundesweit mit dem Zertifikat „Vielfalt gestalten“ des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft ausgezeichnet wurde. Die Beratungstätigkeit der Technischen Universität Dortmund im Zusammenhang mit dem Auditierungsprozess „Vielfalt gestalten in NRW“ des MIWF zeigt, dass das Dortmunder Konzept Vorbild für deutsche Hochschulen sein kann.

(3) Die Technische Universität Dortmund ergreift Maßnahmen, mit denen das Thema Diversity als Querschnittsaufgabe in die Prozesse beim Personalrecruiting, der Personalauswahl und Personalentwicklung der Technischen Universität Dortmund integriert wird.

Um für immer anspruchsvollere Aufgaben geeignetes Personal zu finden, hat die Technische Universität Dortmund ihre Personalentwicklung und ihr Personalrecruiting optimiert sowie bereits vorhandene Instrumente zur Personalentwicklung systematisch weiterentwickelt. Dazu zählt ein Konzept zur Förderung von Karrieren wissenschaftlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie eine gänzlich überarbeitete Berufungsordnung, die das Ziel hat, Berufungsverfahren in allen Verfahrensstufen, von der Zuweisung der Professur bis hin zur Ernennung und Arbeitsaufnahme, zu optimieren und einen durchgängig hohen Qualitätsstandard zu gewährleisten. Gender- und Diversity-Aspekte werden in diesen Prozessen konsequent berücksichtigt.

(4) Das hochschuldidaktische Konzept der Technischen Universität Dortmund berücksichtigt die Diversität/Heterogenität auf Seiten der Studierenden.

Das Dortmunder Zentrum Behinderung und Studium (DoBuS) unterstützt Studierende mit Behinderung und chronischer Krankheit vor und während des Studiums. DoBuS hat in Kooperation mit dem Bereich Hochschuldidaktik im Zentrum für Hochschulbildung das Projekt „Entwicklung und Erprobung von Sensibilisierungs- und Qualifizierungsbausteinen für eine barrierefreie Hochschuldidaktik“ durchgeführt. Die Ergebnisse werden im Sinne des Disability Mainstreaming als Bausteine in die allgemeinen Fortbildungen und Qualifizierungen des Bereichs Hochschuldidaktik einbezogen. In Studium und Lehre sind darüber hinaus Weiterbildungs-Studienangebote wie „Managing Gender & Diversity“, „Diversitätsdialoge in Studium und Lehre“ und die Förderung einer barrierefreien Hochschuldidaktik aktuelle Arbeitsschwerpunkte. Hinzu kommt hier die Vernetzung der Lehramtsstudierenden mit Zuwanderungsgeschichte und das Disability Mainstreaming-Engagement der Technischen Universität Dortmund.

Weiterhin ist das innovative Lehrkonzept „Diversitätsdialoge in Studium und Lehre“ an der Technischen Universität Dortmund etabliert, bei dem sich jeweils zwei unterschiedliche Lehrveranstaltungen während des Semesters begegnen und in einen Dialog treten. Mit den Gesprächsrunden „Zu Tisch – Diversität am Mittag“ ist ebenfalls eine alle Ebenen und Bereiche der Universität durchziehende thematische Auseinandersetzung gelungen: Diversität, Gender, Heterogenität und Inklusion werden zwischen heterogenen Partnern, Fächern, Wissenskulturen und Diskursen thematisiert. Durch diese verschiedenen Dialoge wird langfristig die Entwicklung zu einer Kultur der Vielfalt an der Technischen Universität Dortmund angestoßen.

§ 10 Inklusion von Studierenden und Beschäftigten mit Behinderung

(1) Die Technische Universität Dortmund bemüht sich in besonderem Maße um die Belange der Studierenden und Beschäftigten mit Behinderung, um ihnen durch geeignete Maßnahmen die gleichberechtigte Teilnahme am Leben in der Hochschule zu ermöglichen.

Als bundesweit erste Hochschule begann die Technische Universität Dortmund im Jahr 1977 mit der systematischen Unterstützung behinderter Studierender. Seit Jahrzehnten ist das Dortmunder Zentrum Behinderung und Studium (DoBuS) an der Technischen Universität Dortmund etabliert und wird im Handbuch Behindertenrechtskonventionen der Bundeszentrale für politische Bildung als herausragendes Praxisbeispiel aufgeführt. DoBuS ist in viele Prozesse und Maßnahmen zur Barrierefreiheit der Technischen Universität Dortmund eingebunden und unterstützt so die Realisierung eines Disability Mainstreaming. Insbesondere durch DoBuS setzt die Technische Universität Dortmund beinahe alle von der HRK-Mitgliederversammlung 2009 ausgesprochenen Empfehlungen zum Studium mit Behinderung/chronischer Krankheit seit langem um und war für das entsprechende HRK-Konzept „Eine Hochschule für alle“ Ideengeberin. Die Technische Universität Dortmund wurde von der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände mit dem Arbeitgeberpreis für Bildung 2014 honoriert. Diesen erhielt sie für ihr „überzeugendes Konzept zur sorgfältigen, nachhaltigen und erfolgreichen Inklusion von jungen Menschen mit Behinderung oder Beeinträchtigung“.

(2) Die Technische Universität Dortmund wird bis zum Ablauf dieses Hochschulvertrages ein Konzept zur vollständigen Inklusion behinderter Studierender im Studium einschließlich der Studienaufnahme und des Prüfungswesens erstellen. Dies ist in der Technischen Universität Dortmund bereits beispielgebend verwirklicht.

§ 11 Internationalisierung

Die Technische Universität Dortmund hat sich mit ihrem besonderen Forschungs- und Lehrprofil national und international etabliert. Die Universität fördert auf vielfältige Weise den internationalen Austausch und die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern in der ganzen Welt. Sie stellt sich als Stätte der Forschung in den internationalen wissenschaftlichen Wettbewerb und bringt ihren Studierenden die internationale Dimension von Forschung, Lehre und Arbeit nahe. Rund zehn Prozent der Studierenden kommen aus dem Ausland, dazu lehren und forschen zahlreiche ausländische Gastwissenschaftler und Gastwissenschaftlerinnen an der Technischen Universität Dortmund. Zusammen vertreten sie über 100 Nationen. Durch vielfältige Kooperationsverträge auf Universitäts- und Fakultätsebene mit Universitäten im Ausland, europäische und außereuropäische Austauschprogramme und die Zugehörigkeit zu internationalen Netzwerken ermöglicht die Universität ihren Studierenden ebenso wie ihren Forscherinnen und Forschern Auslandsaufenthalte und internationale Zusammenarbeit. In der Summe der geförderten Studierendenaustauschprogramme mit den USA nimmt die Technische Universität Dortmund im Vergleich zu anderen Hochschulen in Deutschland einen Spitzenplatz ein.

Darüber hinaus hat die Technische Universität Dortmund gemeinsam mit den anderen Universitäten der Universitätsallianz Ruhr ein Austauschprogramm für Studierende aus renommierten Universitäten aus den USA entwickelt (Harvard, University of Pennsylvania, MIT, Berkeley und Princeton), das 2015 bereits zum vierten Mal stattfindet und in Kooperation mit dem Initiativkreis Ruhr finanziert wird.

Die Technische Universität Dortmund unterhält gemeinsam mit ihren Partneruniversitäten im Rahmen der Universitätsallianz Ruhr internationale Verbindungsbüros in New York, Moskau und Rio de Janeiro. Mit dem Internationalen Begegnungszentrum (IBZ) besitzt die Technische Universität Dortmund einen Ort für gelebte Internationalität auf dem Campus. Das IBZ ist ein Instrument, das nach dem Prinzip der „Internationalization at Home“ internationale und interkulturelle Begegnungen auf dem heimischen Campus fördert.

Neben den vom DAAD und der EU geförderten Programmen (z.B. ERASMUS+) bietet die Technische Universität Dortmund ihren Studierenden eine Vielzahl von Austauschprogrammen mit bilateralen Partnern.

Die Technische Universität Dortmund strebt an, die Anzahl ausländischer Studierender von ca. 3.600 im Jahr 2014/15 bis zum Jahr 2017 auf ca. 3.800 zu steigern. Dabei muss berücksichtigt werden, dass aufgrund der Regeln für zulassungsbeschränkte Studiengänge zumindest teilweise ein Rückgang bei den internationalen Studienanfängern und Studienanfängerinnen zu erwarten ist, da hier jeweils nur 7% ausländische Studienbewerber bzw. Studienbewerberinnen zugelassen werden können. Die Anzahl deutscher Studierender im Bachelor- und Masterstudium an der Technischen Universität Dortmund, die im Vereinbarungszeitraum einen

temporären Auslandsaufenthalt absolvieren, wird bis Ende 2017 von derzeit 450 auf 500 pro akademischem Jahr gesteigert.

Es ist das Ziel der Technischen Universität Dortmund den Anteil der fest angestellten ausländischen Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen im Vereinbarungszeitraum zu steigern. Dabei wird die Technische Universität Dortmund im Rahmen der Bestenauswahl die Unterstützungsmaßnahmen für die Gewinnung ausländischer Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aus wettbewerblichen Programmen sowie zur Gewinnung ausländischer Promovenden und Promovendinnen verstärken. Darüber hinaus werden weitere Welcome-Services ins Leben gerufen, um die Willkommenskultur an der TU Dortmund weiter zu verbessern und die Hochschule noch attraktiver für internationale Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen zu machen.

§ 12 Arbeits- und Gesundheitsschutz

(1) Die Technische Universität Dortmund strebt an, den Arbeits- und Gesundheitsschutz in ihren Prozessen deutlich sichtbar zu verankern (Ausbildung der Studierenden, Forschung, Arbeitsabläufe).

Die Technische Universität Dortmund ist im betrieblichen Gesundheitsmanagement sehr gut aufgestellt. Dortmund unterhält u.a. seit vielen Jahren ein Referat Arbeits-, Umwelt- und Gesundheitsschutz. Die vielfältigen Aktivitäten im Bereich des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) werden künftig zum „Lenkungsreis Betriebliches Gesundheitsmanagement“ ausgebaut, unter dessen Dach zweimal jährlich die verantwortlichen Leitungen der Bereiche Arbeitsschutz, Betriebliches Eingliederungsmanagement und Betriebliche Gesundheitsförderung Bericht erstatten und die

grundlegenden Ziele, Aufgaben des BGM sowie ein möglicher Koordinierungsbedarf gemeinsam festgelegt werden.

(2) Die Möglichkeiten der Verringerung arbeitsbedingter Gesundheitsgefährdungen, Erkrankungen und psychischer Belastungen werden bei der Gestaltung der Arbeitsplätze von den hierfür Verantwortlichen genutzt.

§ 13 Lehrstellen für Auszubildende an Hochschulen

(1) Der Technischen Universität Dortmund stehen Mittel zur Vergütung von Auszubildenden im dualen System zur Verfügung. Im Hinblick auf die Sicherstellung der Ausbildungsbedarfe der geburtenstarken Jahrgänge verpflichtet sich die Technische Universität Dortmund, diese Mittel in dem mit dem Haushalt zur Verfügung gestellten Umfang zweckentsprechend zu verwenden.

Die Technische Universität Dortmund schöpft die zur Verfügung gestellten Mittel innerhalb notwendiger Toleranzen aus. Im kaufmännischen Bereich erfolgt die Ausbildung am Bedarf orientiert, die Auszubildenden werden nach erfolgreicher Prüfung mit hoher Wahrscheinlichkeit übernommen. Im gewerblichen Bereich, insbesondere in den Laborberufen wird dagegen teilweise über Bedarf ausgebildet. Während es im kaufmännischen Bereich derzeit noch gut gelingt, geeignete Bewerberinnen und Bewerber für eine Ausbildung zu gewinnen, wird dies in mehreren gewerblichen Ausbildungsberufen zunehmend schwieriger.

(2) Die Technische Universität Dortmund verpflichtet sich, Bewerbungsverfahren um Ausbildungsplätze so durchzuführen, dass

durch den Rückgriff auf objektive Auswahlkriterien oder die Einführung anonymisierter Bewerbungsverfahren Diskriminierungsfreiheit sichergestellt ist.

Gleichbehandlung der Bewerber und Bewerberinnen und Diskriminierungsfreiheit der Verfahren werden an der Technischen Universität Dortmund durch ein zentral gesteuertes, multiperspektivisches und multimodales Verfahren erreicht. Dabei werden u.a. eignungsdiagnostische Verfahren von hoher prognostischer Validität eingesetzt, um den Rückgriff auf objektive Auswahlkriterien sicherzustellen.

§ 14 Nachhaltigkeitsstrategie der Hochschule

Bereits in 2012 wurde an der Technischen Universität Dortmund eine Arbeitsgruppe unter Leitung des Kanzlers eingesetzt, die die vielfältigen Kompetenzen im Bereich Nachhaltigkeit innerhalb der Technischen Universität Dortmund bündelt. Ausgehend von dieser AG werden verschiedene Projekte und Maßnahmen in den Feldern Energieeffizienz, Ressourceneinsatz und Ökologie entwickelt und umgesetzt. Der Aspekt der Nachhaltigkeit ist zudem Bestandteil von Forschung und Lehre der an der Technischen Universität Dortmund vertretenen wissenschaftlichen Disziplinen.

Die Technische Universität Dortmund entwickelt eine Nachhaltigkeitsstrategie. Bei ihrer internen Diskussion berücksichtigt sie die Forschungsstrategie "Fortschritt NRW" vom 5. Juli 2013 und die gemeinsame Erklärung der Hochschulrektorenkonferenz und der Deutschen UNESCO-Kommission "Hochschulen für nachhaltige Entwicklung" vom 24.11.2009/22.01.2010. Die Technische Universität

Dortmund berichtet über die Identifizierung von Maßnahmen und Initiativen für eine hochschulweite Strategie für nachhaltige Entwicklung.

§ 15 Baumaßnahmen

(1) HSEP

Die Technische Universität Dortmund verpflichtet sich, innerhalb der Laufzeit dieses Vertrages gemeinsam mit dem BLB NRW eine Hochschulstandortentwicklungsplanung (HSEP) zu erstellen oder eine bereits vorhandene HSEP – soweit erforderlich - zu aktualisieren und den Ministerien zur Kenntnis zu bringen. Eine Aktualisierung ist spätestens alle fünf Jahre nach Erstellung einer HSEP erforderlich.

(2) HMOP

Die Technische Universität Dortmund hat mit dem Land und dem BLB NRW eine Vereinbarung über die Modernisierung und Sanierung von Hochschulliegenschaften bis zum Jahre 2015 getroffen (HMOP I). Die Landesregierung beabsichtigt, weitere Maßnahmen zum Abbau des Modernisierungs- und Sanierungsstaus zu ergreifen.

(3) Infrastrukturelle Investitionen

Forschungsbauten einschließlich Großgeräte, die auf der Grundlage des Art. 91 b GG finanziert werden, werden vom Land in besonderer Weise berücksichtigt.

Auch nach Beendigung der Gemeinschaftsaufgabe Hochschulbau werden investive Maßnahmen der Hochschulen (Bau und apparative Ausstattung) zur Umsetzung ihrer jeweiligen Hochschulstandortentwicklungsplanung vom Land gefördert. Die

Prioritätensetzung der Einzelvorhaben erfolgt auf Vorschlag der Hochschule.

Abschnitt 6 – Durchführung des Hochschulvertrages

§ 16 Berichtspflichten

(1) Kontinuierliche Verbesserung der Datenqualität

Die Technische Universität Dortmund verpflichtet sich, im Rahmen der bundes- und landesrechtlichen Regelungen zur Lieferung von Daten für Zwecke der Statistik und der Kapazitätsberechnung die Qualität der Datenlieferungen regelmäßig zu prüfen und erforderlichenfalls Maßnahmen zur Verbesserung zu ergreifen.

(2) Kontinuierliche Lieferung von Vergleichsdaten

Die Technische Universität Dortmund erkennt das allgemeine Interesse an landesweit vergleichbaren Daten im Bereich Statistik und Kapazitäten an und gewährleistet deshalb ordnungsgemäße und fristgerechte Datenlieferungen nach den Vorgaben des MIWF.

(3) INCHER Absolventenstudien

Zu Vergleichszwecken beteiligen sich alle Universitäten und Fachhochschulen des Landes weiterhin jährlich und hochschulweit am Kooperationsprojekt „Absolventenstudien“ des Internationalen Zentrums für Hochschulforschung der Universität Kassel (INCHER). Zur Vermeidung von Doppelbefragungen der Absolventinnen und Absolventen können die Hochschulen für den Jahrgang, der im Rahmen der bundesweiten HIS Absolventenstudien (alle vier Jahre) befragt wird, ihre Befragung im Rahmen des Kooperationsprojektes aussetzen. Das

MIWF beauftragt INCHER mit einer landesweiten Gesamtauswertung für NRW und der Analyse hochschulpolitisch relevanter Metafragen ("NRW-Bericht"). Zudem werden entsprechende Analysen für die beteiligten Hochschulen erstellt und den Hochschulen "Benchmarking"-Ergebnisse zum Vergleich ihrer hochschulspezifischen Ergebnisse mit den Landesergebnissen zur Verfügung gestellt. Das MIWF erhält ausdrücklich keinen Zugang zu den hochschulspezifischen Daten oder Auswertungen.

(4) Überprüfung dieses Vertrags

Die Technische Universität Dortmund berichtet dem Ministerium schriftlich zum 31. Dezember 2015 hinsichtlich der Umsetzung der vereinbarten Maßnahmen und der Erreichung der Ziele. Das Ministerium wertet den Bericht aus und erörtert die Ergebnisse seiner Bewertung in einer Besprechung mit der Hochschule. Zum 31. Dezember 2016 legt die Technische Universität Dortmund einen die gesamte Vertragslaufzeit bilanzierenden schriftlichen Abschlussbericht vor. Die Bewertung des Abschlussberichtes wird dem zuständigen Ausschuss des Landtags zur Kenntnis gegeben.

§ 17 Geltungsdauer

Dieser Hochschulvertrag tritt mit der Unterzeichnung in Kraft. Er gilt bis zum 31. Dezember 2016.

Dortmund, den **26.10.** 2015

Düsseldorf, den **16.11.** 2015

Prof. Dr. Ursula Gather
(Rektorin)

Svenja Schulze
(Ministerin)

tu technische universität
dortmund

Ministerium für Innovation,
Wissenschaft und Forschung
des Landes Nordrhein-Westfalen

